

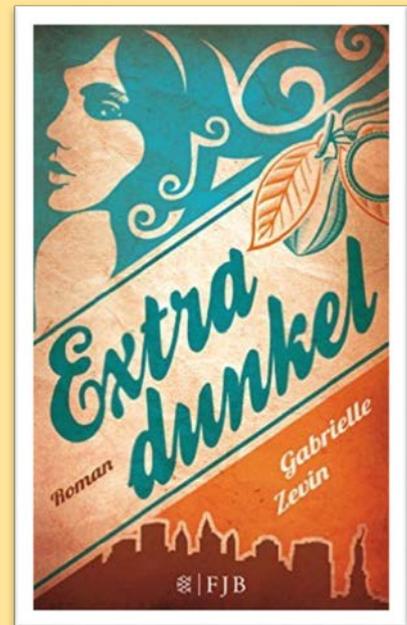
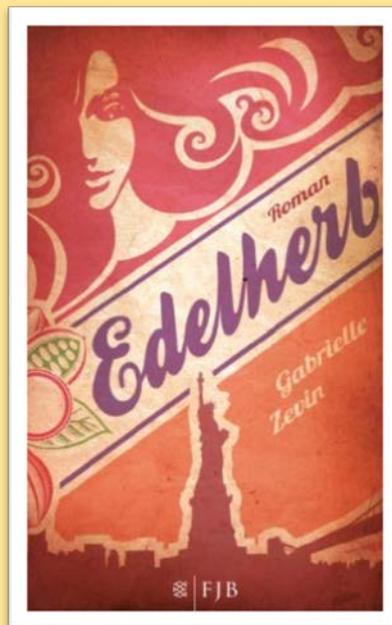
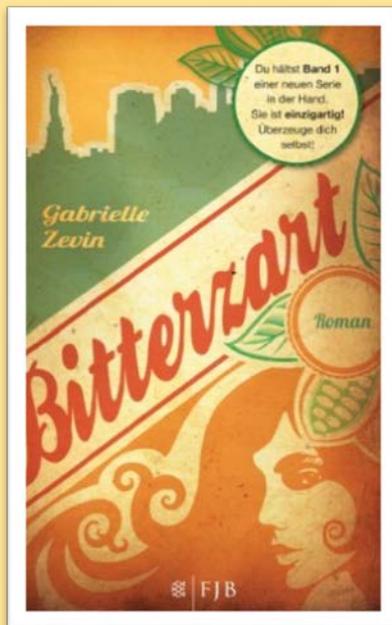


Gabrielle Zevin

Bitterzart – Edelherb – Extradunkel

aus dem Amerikanischen von Andrea Fischer

Fischer FJB 2013–2015 • je 16,99 • ab 15



Ein Zukunftsroman, gar nicht so weit in der Zukunft angesiedelt, etwa in 70 Jahren, vieles ziemlich vertraut – und endlich nicht das typische Klischee von zerstörter Welt und Atomkrieg und Umweltkatastrophen, obwohl auch hier schnell klar wird, dass etwas geschehen ist: **Bitterzart** ist eine Dystopie der besonderen Art. Kann eine Welt sich einfach so weiterentwickeln, den heutigen Tendenzen folgend? Es ist ein großartiges Gedankenspiel, das Gabrielle Zevin hier vorlegt, ein einzigartig erzähltes Gedankenexperiment rund um eine Liebesgeschichte à la Romeo und Julia: Anya und Win. Anya als die Tochter des ermordeten Mafiabosses Leonyd Balanchine, Win als der Sohn des Oberstaatsanwalts, der bald das Sagen im Land haben wird. Eine verbotene Liebe, aber so groß, dass sie sich nicht einfach aufgeben lässt.



Daddy hatte mir immer gesagt, dass an Schokolade nichts Schlechtes sei, sie sei einfach in einen Mahlstrom geraten, bei dem es um Nahrungsmittel, Drogen, Gesundheit und Geld ging. [...] Einmal sagte Daddy: „Jede Generation dreht das Rad weiter, Anya, und wo es stehen bleibt, da ist das Gute. Das Komische ist, dass niemandem bewusst ist, dass er das Rad dreht und dass es jedes Mal woanders stehen bleibt.

Es ist eine Liebe im Jahr 2083 in einer Gesellschaft, in der trotz genereller Vertrautheit alles anderes ist, oder besser: alles, was wir kennen, einen anderen Namen hat: Rohstoffe sind knapp geworden (das heutige Problem logisch zu Ende gedacht), also sind Wasser und Papier rationiert bzw. kaum zu bekommen. Genussmittel, die uns selbst verständlich sind, sind verboten: Kaffee und vor allem Schokolade – wohingegen Alkohol für alle erlaubt ist: ein schönes Bild für die Willkür der Gesetze. Schokolade also,

wie auch schon der Buchtitel suggeriert, und das, wo die Familie Anyas den Schwarzmarkt beherrschend mit Schokolade versorgt.

Anya, die die Geschichte erzählt, in gewisser Weise für ihre 16 Jahre unschuldig und naiv, ist maßlos überfordert. Nicht nur geht sie zur Schule, sie kümmert sich auch um ihre Oma zu Hause, die seit Monaten im Sterben liegt, angeschlossen an lebenserhaltende Geräte, sondern auch um ihre jüngere Schwester Natty und den großen Bruder Leo. Leo, der im Auto saß, als die Mutter bei einem Anschlag auf den Vater erschossen wurde, hat bei dem Unfall eine Hirnquetschung erlitten und ist nicht direkt behindert, aber „anders“, versteht die Dinge langsamer, reagiert wie ein kleiner Junge. Aber an diesen Alltag hat Anya sich gewöhnt, ohne die Dinge allzu sehr zu hinterfragen. Ihren Freund Gable versorgt sie verbotenerweise mit Schokolade, nach der er süchtig ist, doch als er eines Abends mehr als zudringlich wird und sie Angst vor ihm bekommt, macht sie Schluss mit ihm.

Erzählen Sie mir nicht, Sie hätten sich nie gefragt, warum alles so ist, wie es ist. Warum wir all unsere Mittel darauf verwenden, unseren Mangel an Mitteln wettzumachen. Können Sie sich daran erinnern, wann das letzte Mal jemand in unserer Gesellschaft eine neue Idee hatte? Abgesehen von einem neuen Verbot, meine ich. Und wissen Sie, was mit einer Gesellschaft geschieht, in der alles veraltet? Sie verkümmert und stirbt.

Gleich darauf lernt sie Win kennen. Und lieben. Und damit gerät das Leben, mit dem sie sich einigermaßen arrangiert hat, aus dem Lot. Nun gilt es nicht nur, die eigene Familie zu schützen, sondern auch Win, vor allem, als dessen Vater, zunächst durchaus wohlmeinend, ihr klarmacht, dass ihre Liebe zu Win keine Chance hat und diesen eher gefährdet. Als dann Gable durch Schokolade aus Anyas Hand schwer vergiftet und fürs Leben behindert und verunstaltet wird, eskaliert die Situation und es scheint keine Lösung mehr zu geben. Anya muss erkennen, dass sie nicht länger durchs Leben laufen und allen Konflikten aus dem Weg



gehen kann. Wie hatte schon ihr Vater gesagt: Wenn man weiß, dass es Konflikte gibt, muss man sie annehmen...

Es ist ein großartiges Buch, das Gabrielle Zewin hier vorlegt, und am großartigsten sind die Charaktere, denen sie auf 500 Seiten viel Raum zur Entfaltung gibt, überzeugend, eindrucksvoll, mitreißend, berührend. In allen, selbst in den Nebenfiguren am Rande, ist viel Potenzial angelegt mit Themen wie Freundschaft und Liebe, Verrat und Loyalität, Zivilcourage und Ehrlichkeit, auf deren Entfaltung man im Folgeband, *Edelherb*, gespannt wartet.



„Konflikte muss man annehmen...“ – und in dem zweiten Band der Trilogie gibt es genügend davon. Nahtlos geht es mit der Geschichte weiter, am Abend vor Anyas Entlassung aus der Erziehungsanstalt Liberty. Wer Band 1 nicht gelesen hat, bringt sich zwar um ein erstklassiges Lesevergnügen, kann dem Geschehen aber trotzdem in kürzester Zeit folgen, so geschickt sind die fehlenden Infos eingewoben, in Gedanken oder Gesprächen, dass der Leser gar nicht merkt, dass es sich um Rückblicke handelt. Nach ihrer Zeit in der Besserungsanstalt kehrt Anya nach Hause zurück, aber, wie man ahnt und schnell erfährt, keineswegs geläutert und „gebessert“. Gleich sind sie alle da, Familie und Freunde, sodass man ganz schnell wieder drin ist in der Geschichte: Natty, die hochbegabte kleine Schwester, die sich mehr und mehr mausert und lebensklug Verantwortung übernimmt; Scarlet, die beste Freundin, die von Gabe nicht loskommt; Mr Kipling, der Familienanwalt, und sein Mitarbeiter Simon Green, der unerwartet eine große Rolle spielen wird; Yuji, der sie (warum?) auf einmal heiraten will ... und natürlich Win, der über alles geliebte Win, den sie nur noch aus der Ferne sehen darf und der eine neue Freundin hat.

Anya will ihre Ausbildung fortsetzen, zur Schule gehen, aber nach ihrem sträflichen Betragen ist das nicht einfach. Keine Schule legt Wert auf sie, bis eine Spende an die alte Institution ihre Rückkehr möglich macht... doch nur für eine kurze Zeit – und schon ist sie wieder in Liberty und die Ereignisse überschlagen sich.

Es ist gar nicht so viel, was wirklich geschieht; keine actionlastige Handlung, vielmehr immer wieder Zeit für den Leser, die Gedanken Anyas, ihre Erinnerungen wahrzunehmen, ihren Hoffnungen und Sehnsüchten für Gegenwart und Zukunft zu folgen. Weite Passagen sind über den Plot der Geschichte hinaus interessant, vor allem da, wo sich die Erzählung nach Mexiko begibt in die Kakaoplantagen. Und da sind wir wieder beim Thema: Schokolade. Wie eine unaufhaltsame Revolution wächst die Bewegung derer, die Schokolade legalisieren wollen – und für Anya die bittere Erkenntnis, dass sie wegen der Familie Balanchine und ihrem Erbe nicht davonlaufen kann.



Stärker als der erste Band ist dies ein Roman, der das Erwachsenwerden in den Mittelpunkt stellt: Anya, die lernt, Verantwortung zu übernehmen, und eine eigenständige Zukunft für Schokolade in ihrem Land plant, mit dem Feind, der ihr nach dem Leben trachtete; Natty, die das unbeschwerte Dasein des kleinen Mädchens längst hinter sich gelassen hat und in der Not zu agieren weiß; und auch Leo, der eingeschränkte Bruder, der zu seinem Schutz nach Japan geschickt wurde und von dem es bald heißt, er sei tot. Psychologisch überzeugende Charaktere, denen Gabrielle Zevin Zeit lässt, sich zu entwickeln und zu entfalten.

Es bleiben einige offene Enden, die – nach der Stringenz zu urteilen, mit der Band 2 die des ersten Bandes aufgreift, im ausstehenden letzten Teil ganz sicher zu einem Abschluss geführt werden. Der abwechslungsreiche Stil, nahtlos den jeweiligen Situationen angepasst, macht das Lesen auch dieses Bandes zu einer erstklassigen, intelligenten Unterhaltung.



Und nun der grandiose Abschluss, der – so viel vorweg – nicht enttäuscht, auch wenn vieles ganz anders läuft als erwartet: **Extradunkel**. Hatten die beiden ersten Bände weitgehend Anyas Kampf um ihr eigenes Erwachsenwerden zum Thema, um die Rolle, die sie als Tochter und Erbin des Weltkonzerns einzunehmen hat und wie sie den unterschiedlichen Erwartungen gerecht werden kann, so geht dieser letzte Band mit fortschreitender Handlung immer mehr in eine Art innerer Reifeprozess über, den Anya durchläuft und an dessen Ende sie – nach einer mutig eingegangenen Ehe mit einem Mann, den sie nicht liebt – Erkenntnisse zum einen über die wahre Liebe, zum anderen über ihre endgültige Rolle im Leben gewinnt.

Ihre Reife zeigt sich allein in dem merkwürdigen Verhältnis zu Charles Delacroix, Wins Vater und einst erbitterter Feind; nun geht sie mit ihm eine Partnerschaft ein, weiß Privates von Geschäftlichem zu trennen, und eröffnet mit ihm als Berater einen neuen Nachtclub, in dem sie einen Weg gefunden hat, den Menschen ganz legal heiße Schokolade zu servieren. Ihr Erfolg sprengt jede Vorstellung, und auch in der Familie rückt sie auf, ist diejenige, um deren Freundschaft man sich bemüht, verspricht der Kontakt zu ihr doch gesellschaftliche Sicherheit. Anya hat alles erreicht, wonach sie je strebte.

Alles? Mit der Einsamkeit, die sich beharrlich an ihre Fersen heftet, hat sie nicht gerechnet. Win will nicht Ersatz sein, nicht hinter dem Erfolg, nicht hinter einem Ehemann anstehen, der in Anyas Leben die erste Rolle spielt, und auch Natty, die geliebte kleine Schwester, die sich längst zur attraktiven Jugendlichen gemausert hat, distanziert sich von ihr. Anya muss sich die Frage nach dem Preis beantworten, mit dem sie ihren gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Erfolg bezahlt hat. Wieder ist diese Charakterentwicklung ganz großartig herausgearbeitet.



Nach dem „Zeitalter der Schokolade“, an dessen Ende Anya beschließt, allein zu bleiben, folgt das „Zeitalter der Liebe“ (der Buchtitel des amerikanischen Originals lautet „In the Age of Love and Chocolate“). Anya erkennt ihre Einsamkeit, ihre Verletzlichkeit, zeigt sich bisweilen verwirrt über den eigenen Weg, verlässt innerlich die harte Geschäftswelt – für den Leser macht dies eine Umstellung erforderlich, und doch ist ihre Wandlung in sich stimmig und richtig; die dritte und letzte Stufe sozusagen in ihrer Entwicklung, in der sie sich mit Fehlern und Entscheidungen der Vergangenheit auseinandersetzen muss.

Obwohl die beiden, Win und Anya, den größten Teil des Buches über der Umstände wegen getrennte Wege gehen, ist ihre Liebe überall sichtbar. Für Anya ist es ein schwerer Schritt zuzugeben, dass sie beim Weg zurück ins Leben Hilfe braucht, Hilfe, die Win ihr ergeben und ohne Forderungen bietet...

Eine in sich völlig stimmige, überzeugende Trilogie über den Weg einer jungen Frau, die durch Zielstrebigkeit und Härte beeindruckt und schließlich zurückfindet zu den Wurzeln, aus den sie einst hervorging. Es ist eine schöne Familiengeschichte über Traditionen, die verpflichten und verbinden, die Geschichte über einen Neuanfang und den Mut immer wieder etwas Neues zu wagen, und die Geschichte lebt von den überzeugenden Figuren, die wie im richtigen Leben nicht auf einen prägnanten Charakterzug reduziert sind, sondern so breit angelegt sind, dass sie alle im Laufe der Handlung eine Weiterentwicklung ermöglichen.